© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einige Berichtigungen zu meinen Arbeiten über den Tian-Schan.

Von **H. Keidel.**

Buenos-Aires, Dezember 1906.

Vor kurzem habe ich zwei Arbeiten über die geologischen Verhältnisse des Tian-Schan veröffentlicht. Die eine dieser Arbeiten handelt über den nördlichen Teil des zentralen[1], die andere über den südlichen[2] Tian-Schan. Die Korrekturen dieser Arbeiten habe ich leider selber nicht lesen können. Während nun in der Arbeit über den südlichen Tian-Schan nur einige kleine, den Sinn allerdings etwas störende Fehler geblieben sind, leidet die Arbeit über den nördlichen zentralen Tian-Schan in größerem Maße darunter und unter einer Anzahl ungenauer Ausdrücke und sprachlicher Härten. Ich habe das vielfach korrigierte Manuskript dieser Arbeit in einem keineswegs ganz druckfertigen Zustande zurücklassen müssen, wollte ich meine Abreise nach Argentinien nicht ungebührlich lange hinausschieben und damit die Gefahr laufen, eine Stellung zu verlieren, die mir die Gelegenheit zu großen Reisen in den Kordilleren gibt.

Herr Dr. Merzbacher hat die große Liebenswürdigkeit gehabt, die Lesung aller Korrekturen dieser Arbeit zu übernehmen; und er hat sich damit, wie sich jetzt zu meinem großen Bedauern herausgestellt hat, einer nicht gerade dankbaren Aufgabe unterzogen. Ich muß deshalb ausdrücklich hervorheben, daß die Berichtigungen zu dieser Arbeit, die ich hier vorzubringen habe, keinen polemischen Zweck haben; und ich würde mit solchen, bis zu einem gewissen Grade leider immer persönlichen Dingen niemals an die Öffentlichkeit treten, würde ich dabei nicht von der Überlegung geleitet, daß die nun einmal vorhandenen Fehler und Ungenauigkeiten die Zuverlässigkeit der Arbeit für die späteren Beobachter notwendig herabsetzen müssen.

Der endgültige Zustand einer Arbeit hängt in nicht geringem Maße von der Lesung der Korrekturen ab, besonders wenn das Manuskript nicht ganz druckfertig ist. Dies ist aber noch mehr der Fall, wenn ein anderer als der Verfasser die Lesung übernehmen muß; denn ihm können weder der Gedankengang des Verfassers noch seine Ansichten über die in Frage kommenden Verhältnisse bis ins einzelne vertraut sein. Nachdem ich diese im allgemeinen ganz selbstverständlichen Dinge in Anwendung auf meinen Fall hier habe vorbringen müssen, darf ich nicht vergessen zu erwähnen, daß die Aufgabe Dr. Merzbacher's nicht allein darin

[1] Abhandl. d. k. Bayer. Akad. d. Wiss., II. Kl., 23, I. Abt., p. 91f.
[2] N. Jahrbuch f. Min. etc., Jahrg. 1906, Beil.-Bd. 22, p. 266ff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

bestanden hat: die beim Setzen entstandenen Fehler zu beseitigen, sondern auch darin: stilistische Verbesserungen vorzunehmen, Wiederholungen zu streichen und manche Beziehungen deutlicher zu machen. Dabei ist aus den angeführten Gründen manches verändert worden, und es haben sich Fehler und Ungenauigkeiten und leider auch Mißverständnisse nicht vermeiden lassen.

Berichtigung der Fehler in der Arbeit über den nördlichen zentralen Tian-Schan.

p. 91 lies „Untersuchungen über die Zusammensetzung und den Bau des nördlichen zentralen Tian-Schan" statt der jetzigen Überschrift.
„ 97 i. Z. 18 lies „Wasserscheide in der zentralen Kette" statt „zentrale Wasserscheide".
„ 101 lies in der Erläuterung zu Fig. IV „Querprofil durch das Gebirge an dem südlichen Rande der Tekesebene" statt „nördl. Ende der Tekesebene".
„ 105 i. Z. 1 lies „undeutlichen Resten von Conularien" statt „Resten von Cambrium".
„ 106 i. Z. 14 lies „das Zeichen einer Diskordanz ist" statt „andeutet".
„ 110 lies in der Erläuterung zu Fig. V „Schichten" statt „Schotter" aus Granitgrus. Das Profil verläuft von N. nach S.; der Granit liegt im N.
„ 111 i. Z. 20 lies „mittelkarbonische" statt „intramittelkarbonische;" in der Anmerkung auf dieser Seite „oberkarbonische" statt „unterkarbonische".
„ 114 lies in der Erläuterung zu Fig. VII „Schollen" statt „Schotter".
„ 120 i. Z. 15 (v. unten) lies „Kies" statt „Kiesel".
„ 122 lies in der Erläuterung zu Fig. VIII noch unter c „Kristallinischer Kalk und Dolomit" statt „d Dolomit"; auf derselben Seite i. Z. 8 bezieht sich „Diese" auf das Subjekt des vorhergehenden Satzes.
„ 129 i. Z. 14 lies „in den niedrigen Erhebungen der Gobi-Sedimente" statt „tertiäres Mergelgebirge".
„ 134 i. Z. 11 (v. unten) ist „weitgedehnte" zu streichen; i. Z. 10 lies „später" statt „früher".
„ 135 i. Z. 6 (v. unten) lies „hohe zentrale Kette" statt „der höchsten zentralen Kette".
„ 136 i. Z. 5 lies „Es ist dies das in morphologischer Beziehung interessante Schuttgebiet." Der übrige Teil des Satzes ist zu streichen, denn ich denke hier an die Schuttmassen, die an den Gehängen des Gebirges durch die Vorgänge der physikalischen Verwitterung entstehen.
„ 137 i. Z. 2 ist „zum Teil" zu streichen.
„ 138 i. Z. 5 lies „Schichtenfolge" statt „Serien"; in der Erläuterung zu Fig. IX lies „paläozoischer kristallinischer" statt „kristallinisch-paläozoischer". Das Profil verläuft von S. nach N.; der Gletscher liegt im S.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 141 i. Z. 1 ist „schiefrige“ zu streichen; i. Z. 6 lies „Mündung in das Kaündü-Tal“ statt „Mündung“ allein, i. Z. 6 u. 5 (v. unten) „Überdeckung der alten Bildungen durch die Gobi-Sedimente“ statt der Umkehrung.

„ 142 i. Z. 14 lies „wie es scheint“ statt „scheinbar“.

„ 144 i. Z. 14 lies „*Dielasma*“ statt „*Diclasma*“; i. Z. 20 (v. unten) „OW.“ statt „NO.“; i. Z. 14 u. 13 (v. unten) lies „man trifft daher kein vollständiges Profil des Gletscherbodens“ statt „man vermag daher kein vollständiges Profil der Zusammensetzung des Baus des Gletscherbodens zu bilden“; i. Z. 6 (v. unten) lies „Fig. 2 auf Taf. I in der unteren rechten Ecke“ statt „Profil II auf Taf. II in der rechten unteren Ecke“.

„ 145 i. Z. 8 lies „außer in Fig. II auf Taf. III, in Fig. 2 auf Taf. I erkennen“. Die hier irrtümlich angeführten Profile der Fig. X u. XI liegen weiter westlich.

„ 148 i. Z. 11 ist „annähernd“ zu streichen.

„ 154 lies statt des Satzes, der i. Z. 16 anfängt: „Hieraus ergibt sich, daß die Veränderung des Konglomerats an der Grenze von Phyllit und Tonschiefer schon vor der unterkarbonischen Transgression erfolgt sein muß“; in der Erläuterung zu Fig. XVII ist „m Gabbro“ zu streichen, lies statt „c karbonische Kalke“, „c Kontakt“ und „Rechte Talseite des mittleren Bayum-Kol-Tals von der linken Seite gegen OSO. gesehen“ statt der jetzigen Bezeichnung.

„ 168 lies statt des Satzes, der i. Z. 15 (v. unten) anfängt: „Die auf p. 118 f., 126 f. u. 159 f. mitgeteilten Beobachtungen zeigen, daß die folgenden Phasen der Bewegung unterschieden werden können: 1. die intrakarbonischen Bewegungen usw.“

„ 169 i. Z. 9 lies „oder“ statt „und“; und statt des Satzes, der an dem Ende der Zeile 15 beginnt: „Das Gebirge in dem Gebiete der äußeren Gebirgszüge hat, nachdem es schon vor der unterkarbonischen Transgression stark abgetragen worden war, in diesem Zustand eine lange Zeit bestanden, ist dann durch die postkarbonischen Bewegungen hauptsächlich als eine starre Masse verändert worden.“

„ 170 i. Z. 2 lies „ob es wirklich Abtragungsflächen gibt, die derart enge mit den tertiären Dislokationen in Verbindung treten, daß es klar wird, daß sie älter sind als diese“ statt der Zeilen 1 und 2.

„ 175 i. Z. 10 (v. unten) ist das zweite „noch“ zu streichen; in der Anmerkung i. Z. 5 lies „werden“ statt „würden“.

Die Karte auf Taf. II ist in dem Maßstab 1 : 500 000 gezeichnet; der Breitengrad ist der 42.° n. Br., die Längengrade sind der 79.° und 80.° ö. L.; lies in der Erläuterung zu der Karte unter 1 „Amphibolitartige Gesteine“ statt „amphibolitische“; unter 9 lies „Zentralkette“ statt „Zentralketten“. Der Granit unter 19 ist nicht vermutlich gleichalterig mit dem unter 13, sondern es ist im allgemeinen derselbe Granit, der die granitischen Massive der äußeren Gebirgszüge zusammensetzt. Die Unter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

scheidung durch verschiedene Signaturen kann sich hier nur auf die verschiedene Lage beziehen.

Berichtigungen und Ergänzungen zu der Arbeit über den südlichen Tian-Schan.

Hier sind hauptsächlich einige Ergänzungen zu den Profilen notwendig. Man hat nämlich bei der Reproduktion der Zeichnungen in den meisten Fällen vergessen, die Richtung der Profile anzugeben.

p. 267 i. Z. 8 lies „südliche" statt „nördliche"; i. Z. 14 (v. unten) „südlichen" statt „nördlichen".

„ 268 i. Z. 9 (v. unten) lies „Yangi-schahr" statt „Yongi-schahr".

„ 285 verläuft das Profil i. Fig. 5 von W. nach O.; Utsch liegt im W.

„ 289 verläuft das Profil i. Fig. 6 von W. nach O.; die Moräne liegt im O.

„ 292 i. Z. 15 lies „Fuße" statt „Winkel".

„ 294 in den Erläuterungen z. Fig. 7 lies „c_1 = zertrümmerter Kalk mit Kalkspatadern" statt „Staffelbrüche mit Kalkspatadern". Das Profil verläuft von S. nach N.; die geschleppte Scholle liegt im N.

„ 295 in den Erläuterungen z. Fig. 9 lies „Sandstein und Konglomerat" statt „Sandsteinkonglomerat"; das Profil verläuft von S. nach N.; der Flußschotter liegt im N.

„ 301 Das Profil i. Fig. 10 verläuft von S. nach N.; die regelmäßigen Falten bilden den südlichen Teil.

„ 302 Das Profil i. Fig. 11 verläuft von S. nach N.; die Zitadelle liegt im S.

„ 304 Das Profil i. Fig. 12 verläuft von O. nach W.; die niedrigen Flexuren liegen im O.; in der Erläuterung lies „helle" statt „hohe".

„ 311 in den Erläuterungen z. Fig. 14 lies „t = obercarbonischer Tonschiefer".

„ 319 i. Z. 18 lies „Kum-Aryk" statt „Kukurtuk"; i. Z. 21 „südlichen" statt „nördlichen".

„ 327 i. Z. 15 lies „Fig. 19" statt „Fig. 18". Die Profile i. d. Fig. 16, 17 und 18 verlaufen von S. nach N.: die Profile i. d. Fig. 16 und 17 sind von W. gesehen, der Granit i. Fig. 18 liegt im N.

„ 328 ist i. d. Profil d. Fig. 19 der dunkle Kalk (= e_1) unmittelbar nördlich vor dem Dolomit (= d) sichtbar; i. d. Zeichnung ist er mit „c" bezeichnet. Das Profil verläuft durch die rechte Talseite von SO. nach NW.; es ist von O. gesehen.

„ 342 i. Z. 16 lies „Kara-buro" statt „Kum-Aryk".

„ 345 i. Z. 11 lies „sterilen" statt „steilen".

„ 346 ist in den Erläuterungen z. Fig. 20 „ms = rote sandige Mergel und Tone" ausgelassen: das Profil verläuft von SO. nach NW., die Angara-Sch. liegen im NW.

„ 347 i. Z. 5 lies „reichen" statt „streichen".

„ 348 lies in den Erläuterungen z. Fig. 21 „lettigen" statt „lattigen"; die vertikale punktierte Linie i. d. Fig. hezeichnet die Stelle, wo sich das Tilbitschek-Tal gabelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 349 Das Profil i. Fig. 22 verläuft von S. nach N.; das Terek-Tal liegt im S.
„ 351 i. Z. 11 lies „Massiv" statt „Massis".
„ 363 unter *Productus curirostris* Schellw., lies „Fig. 8" statt „Fig. 9".
„ 364 i. Z. 6 lies „Taf. XI" statt „Taf. XII".
„ 368 i. Z. 10 lies „eigentümlichen" statt „eigentlichen".
„ 376 unter *Enteletes* cf. *Oehlerti* Gemm. lies „Fig. 9" statt „Fig. 8".
„ 384 sind in der Erklärung zu Taf. XI die Namen zu d. Fig. 8 und 9 umzustellen; auf Taf. XIII ist in Fig. 8 *Nototthyris nucleolus* Kutorga in doppelter Größe gezeichnet.

Vor kurzem ist auch eine Arbeit über das südliche Musart-Tal erschienen[1] mit 3 photographischen Abbildungen von Dr. Merzbacher. Bei der Bezeichnung dieser Abbildungen ist nun ein Versehen untergelaufen. Der aufmerksame Betrachter wird finden, daß die beiden Abbildungen auf der unteren Hälfte der Taf. I übereinstimmen; es sind zwei verschiedene Aufnahmen desselben Gegenstandes, nämlich des Stückes der rechten Seite des oberen Musart-Tals, das in dem Profil auf Taf. II an der Stelle liegt, wo die antiklinale Wölbung des grauen Kalkes mit dem eingelagerten Hornfels zwischen dem Kara-Kol- und dem Turpal-tsche-Tal, ungefähr in der Mitte dieser Strecke, sichtbar ist. Nach meiner Ansicht handelt es sich hier in der Hauptsache um Hornfels und nicht um Quarzporphyr, der vorhanden sein mag, den ich aber nicht gesehen habe. Dies gilt auch von der Abbildung in dem oberen Teile der Taf. I, deren Gegenstand nicht bei Tamga-Tasch, sondern dicht oberhalb des Turpal-tsche-Tals auf der linken Seite des Musart-Tals liegt. Am Talboden sieht man eine der alten, heute zum Teil bewachsenen, mächtigen Endmoränen des ehemaligen Talgletschers. Es ist also nicht die vom Schutt bedeckte Endzunge des Dschiparlyk-Gletschers, die man etwas oberhalb von Tamga-Tasch trifft.

Ueber ein Vorkommen dünner, zur Justierung der Nicol'schen Prismen der Polarisationsmikroskope geeigneter Quarznädelchen.

Von **G. Klemm** in Darmstadt.

Zur Justierung der Nicol'schen Prismen des Polarisationsmikroskops empfiehlt E. Weinschenk (Anleitung zum Gebrauch des Polarisationsmikroskops. II. Aufl. p. 30) dünne Quarznädelchen von höchstens 0,1—0,15 mm Dicke, wie solche früher das Scheelit-

[1] Die Gesteine des Profils durch das südliche Musart-Tal im zentralen Tian-Schan von *P.* A. Kleinschmidt und *P.* H. Limbrock, Abhandl. d. K. Bayer. Akademie d. Wiss. II. Kl., **23**, I. Abt., p. 215 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1907

Autor(en)/Author(s): Keidel H.

Artikel/Article: Einige Berichtigungen zu meinen Arbeiten über den Tian-Schan. 271-275